



*„Die Freude aus der Schule verbannen heißt
den Kindern ihr Lebenselement rauben.“*

- Hedwig Dohm -

Hedwig-Dohm-Oberschule

Schulprogramm

Stand 2019

Hedwig - Dohm - Oberschule

- Integrierte Sekundarschule -

Berlin, Bezirk Mitte

(Bereich Tiergarten)

10559 Berlin

Stephanstraße 27

030 - 38 37 71 31

Fax: 030 - 38 37 71 30

www.hedwig-dohm-os.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	6
2. Leitbild.....	8
2.1 Einführung.....	8
2.2 Die vier Elemente des Leitbilds.....	9
2.3 Das Fundament – die Pädagoginnen und Pädagogen (PuP).....	10
2.4 Das Dach – die Schülerinnen und Schüler.....	11
2.5 Das Schulklima.....	12
2.6 Die drei Lern- und Entwicklungsschwerpunkte.....	12
2.6.1 Sprachförderung.....	12
2.6.2 Soziales Lernen.....	12
2.6.3 Duales Lernen.....	13
3. Schulspezifische Rahmenbedingungen.....	13
3.1 Die Hedwig-Dohm-Oberschule und ihr Unterrichtsangebot.....	13
3.2 Umfeld.....	13
3.3 Schüler/innen.....	13
3.4 Personal.....	13
3.5 Raum- und Sachausstattung.....	14
3.6 Die Hedwig-Dohm-Oberschule und ihre Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern/innen.....	15
3.6.1 Kooperationspartner/innen.....	15
3.7 Eltern.....	17
3.8 Konzeptionelle Besonderheiten.....	17
3.8.1 Unterricht im 60-Minuten-Takt.....	17
3.8.2 Wahlpflichtunterricht (WPU).....	18
3.8.3 LiMo (Lernen in Moabit ost) und TLG.....	18
3.8.4 Produktives Lernen und Praxislerngruppen.....	18
3.8.5 Schülerfirma.....	18
3.8.6 Schulsozialarbeit und T-Raum.....	19
4. Konzepte.....	21
4.1 Differenzierung.....	21
4.1.1 Differenzierungskonzept Deutsch (s. Anlage).....	21
4.1.2 Differenzierungskonzept Englisch (s. Anlage).....	21
4.1.3 Differenzierungskonzept Mathematik (s. Anlage).....	21

4.1.4 Differenzierungskonzept Physik (s. Anlage).....	21
4.2 Ganztags.....	21
4.2.1 Grundsätze und zeitliche Struktur des Ganztags.....	21
4.2.2 Einzelaspekte des Ganztagsangebots.....	23
4.3 Vorhaben der Schule: Elternmitarbeit im Ganztagsbetrieb.....	25
4.4 Fortbildungen.....	25
5. Entwicklungsvorhaben.....	25
5.1 Sprachbildung.....	25
5.1.1 Vorüberlegungen.....	25
5.1.2 Bestandsaufnahme.....	26
5.1.3 Entwicklungsschwerpunkt seit dem Schuljahr 2014/15 – Operatoren.....	27
5.2 Soziales Lernen.....	28
5.2.1 Vorüberlegungen.....	28
5.2.2 Bestandsaufnahme.....	29
5.2.3 Entwicklungsschwerpunkt.....	30
5.3 Duales Lernen.....	31
5.3.1 Vorüberlegungen.....	31
5.3.2 Bestandsaufnahme.....	32
5.3.3 Entwicklungsschwerpunkte.....	37
5.3.4 Evaluationsvorhaben.....	45
5.3.5 Fortbildungsbedarf.....	45
5.4 Inklusion an der Hedwig-Dohm-Oberschule.....	46
5.4.1 Ausgangslage für inklusionspädagogische Arbeit an der HDO.....	46
5.4.2 Räumliche und materielle Voraussetzungen an der HDO.....	47
5.4.3 Förderplanung und Binnendifferenzierung.....	47
5.4.4 Freitagsgespräch und Runder Tisch – Formate interner und externer Kooperation	47
5.4.5 Kooperation im Bereich Übergang Schule-Beruf.....	48
6. Anhang.....	50
Konzepte als Anlagen.....	50

Abkürzungstabelle:

BBR	Berufsbildungsreife
BIZ	Berufsinformationszentrum
BO	Berufsorientierung
BWP	Berufswahlpass
DL	Duales Lernen
EA	Elternabend
EBBR	Erweiterte Berufsbildungsreife
FL	Fachlehrer/in
GS	Grundschule
HDO	Hedwig-Dohm-Oberschule
ISS	Integrierte Sekundarschule
ITG	Informationstechnischer Grundkurs
JG-Team	Jahrgangsteam
KJPD	Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst
KT	Kompetenztraining
LuL	Lehrerinnen und Lehrer
MSA	Mittlerer Schulabschluss
Nawi/NAT	Naturwissenschaften
OS	Oberschule
OSZ	Oberstufenzentrum
PL	Produktives Lernen
PuP	Pädagoginnen und Pädagogen
SAS	Schülerarbeitsstunden
SF	Schülerfirma
SKT	Soziales Kompetenztraining
SOS-Kinderdorf	Kinder- und Jugendschutzeinrichtung
SuS	Schülerinnen und Schüler
(B)VBO	(Berliner) Vertiefte Berufsorientierung
WAT	Wirtschaft Arbeit Technik
WPU	Wahlpflichtunterricht

1. Vorwort

Die Hedwig-Dohm-Oberschule ist eine Integrierte Sekundarschule im Bezirk Mitte von Berlin, Ortsteil Tiergarten. Sie wurde 1919 gegründet und trägt seit dieser Zeit den Namen der Schriftstellerin und engagierten Kämpferin für die Rechte der Frauen bzw. für gleiche Bildungschancen für Jungen und Mädchen.

Im Jahre 2003 kam es auf Bezirksbeschluss zur Fusion der Hedwig-Dohm-Oberschule mit der Fontane-Oberschule. Aus den beiden Realschulen wurde eine fünfzügige Realschule am damaligen Standort der HDO (Moabit, Neues Ufer 6).

Im Jahr 2009 hatte die Hedwig-Dohm-Oberschule auf Beschluss des Bezirkes Mitte das Schulgebäude mit der Heinrich-von-Stephan-Schule zu tauschen. Damit war die Hedwig-Dohm-Oberschule nach ca. 60 Jahren an ihren früheren Standort, Stephanstraße 27 in 10559 Berlin, zurückgekehrt.

Ein Jahr später, im Jahr 2010, fusionierte die Hedwig-Dohm-Oberschule (Realschule) mit der Breitscheid-Oberschule (Hauptschule) am Standort Stephanstraße 27. Aus dieser Fusion entstand die Hedwig-Dohm-Oberschule als vierzügige Integrierte Sekundarschule (ISS).

Unsere Integrierte Sekundarschule setzt sich das Ziel, die SuS, die den Weg in unsere Schule finden, bestmöglich zu fördern und zu fordern, so dass alle auf einen guten Weg zum schulischen Abschluss bzw. in die Berufsausbildung gehen können.

Diesem Ziel dienen u.a. auch die Angebote im Ganztagsbetrieb mit zahlreichen Honorarkräften, organisiert durch eine der Schulsozialarbeit angegliederte Kraft.

Im Jahr 2018 konnten wir, unterstützt durch Schulaufsicht und Jugendamt, auf Basis eines neuen Kooperationsvertrags das Projekt *Lerninsel* in das Folgeprojekt *LiMo (Lernen in Moabitost)* für schuldistanzierte SuS mit dem neuen Träger Klubheim e.V. im Gebäude Perleberger Str. 14 überführen.

Um SuS, die auf dem theoretischen Lernweg nicht so erfolgreich sind verstärkt praxisorientiert zu fördern, führen wir in Kooperation mit dem IPLE an unserer Schule das *Produktive Lernen*, in Kooperation mit dem Träger CJD das Projekt *Praxisorientiertes Lernen* und angeleitet bzw. betreut durch Lehrkräfte mit Praxishelfern/innen unsere *Schülerfirma* mit unterschiedlichen Abteilungen.

Das *Produktive Lernen* ist nach wie vor in den besonderen Räumen im Erdgeschoss unseres Schulgebäudes untergebracht. Die Praxislerngruppen erproben sich an zwei Tagen pro Woche in Werkstätten des Trägers CJD, angeleitet durch Werkstattpersonal und unterstützt durch Sozialarbeiter/innen in praktischem Tun. Die Schülerfirma befasst sich u.a. in besonderem Maße mit der Erstellung von Wandmosaiken, die in den Fluren des weitläufigen Schulgebäudes zur Gebäudeverschönerung beitragen.

Seit dem Jahr 2013 ist an unserer Schule die Schulform *Integrierte Sekundarschule* bis zum Jahrgang 10 durchgewachsen. Wir arbeiten mit unserer sehr heterogenen Schülerschaft durchgängig verstärkt an den Thematiken des praxisorientierten Lernens, der Lernförderung und der Schuldistanz. So beabsichtigen wir durch unsere Eingangskontrollen mit umgehender Elternbenachrichtigung bei Verspätung, die Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit

unserer Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern.

Lernförderung in der Schule, organisiert und getragen durch Kräfte des Trägers GIZ (Gesellschaft für interkulturelle Zusammenarbeit), fördert gezielt Schülerinnen und Schüler mit Leistungsschwächen.

Die Schülerinnen und Schüler, vertreten durch ihre Klassensprecher/innen werden in den regelmäßigen Sitzungen der Schülervertretung an den in der Schule diskutierten Themen beteiligt.

Damit sich möglichst viele Kolleginnen und Kollegen mit den Belangen der Schule befassen und sich einbringen können, werden die Lenkungsarbeiten vom Schulleitungsteam, bestehend aus Direktorin, Stellvertretendem Direktor und sieben Rektorinnen/Rektoren mit den Aufgabenbereichen Mittelstufenkoordinatorin, Fachbereichsleitung Deutsch und Mathematik, sowie Fachleitung Englisch, NaWi, WAT und Gesellschaftswissenschaften getragen.

Durch die Erweiterte Schulleitung, bestehend aus Schulleitungsteam und vier von der Gesamtkonferenz gewählte Lehrkräfte, acht thematisch ausgerichtete Steuer-AgS zu den Themen Aufsichten, Feste, Gesunde Ernährung, Handynutzung, Prävention f Krisen/Gewalt, Schutzkonzept, Toiletten und Zeugnisse sowie Studientage werden Kolleginnen und Kollegen gezielt in die Ausgestaltung unserer Integrierten Sekundarschule einbezogen.

Die strukturellen und programmatischen Veränderungen unserer Schule seit dem Start der Integrierten Sekundarschule erfordern nach wie vor intensive Weiterentwicklung, wobei auch die Konsolidierung des bereits Erreichten nicht zu kurz kommen darf.

Das vorliegende Schulprogramm der Hedwig-Dohm-Oberschule ist das Ergebnis eines intensiven Ringens um die Weichenstellung für unsere Schule in einer sich immer noch steigenden sozial herausfordernden Lage. Zu den Herausforderungen gehören:

- eine Schülerschaft, die viel Zuwendung auf Grund sozial erzieherischer Defizite benötigt,
- eine Schülerschaft, die sehr heterogen hinsichtlich ihrer vielseitigen Talente ist,
- eine Schülerschaft, die auf Grund von vielseitigen sprachlichen Fähigkeiten besondere Förderung zur Festigung dieser Kompetenzen bedarf,
- eine Schülerschaft, zu der inzwischen eine beachtliche Zahl von SuS gehört, die in ihrem Heimatland kriegsbedingt keine Grundschulzeit hatten dafür aber durch ihre Kriegs- bzw. Fluchterfahrungen stark traumatisiert sind,
- eine Lehrerschaft, die sich mit einer heterogeneren Schülerschaft, einem sehr komplexen Arbeitsumfeld und einer Zunahme an Akteurinnen und Akteuren im Schulalltag konfrontiert sieht.

Aus dieser Diagnose resultieren drei Säulen für die weitere Schulentwicklung der HDO:

- Sprachförderung,
- duales Lernen und
- soziales Lernen (siehe Kapitel 5).

Das Kollegium und die Schulleitung macht es sich ständig zur Aufgabe, die Schule in diesen

Bereichen weiter zu entwickeln, was auch kontinuierliche Fortbildungen in diesen Bereichen beinhaltet.

Die sozio-ökonomischen Bedingungen in unserer Heimatstadt Berlin fordern von allen am Schulleben Beteiligten ein Umdenken und gezielteres Handeln.

Unsere SuS unterliegen einem enormen Verdrängungswettbewerb vor allem durch Abiturientinnen und Abiturienten um einen Ausbildungsberuf. Die früher von Realschülerinnen und -schülern bevorzugten beruflichen Ausbildungsgänge im Handel und Dienstleistungsgewerbe werden heute von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten besetzt.

Durch Stärkung der Sprach- und Sozialkompetenz sowie der gezielten Berufsorientierung erwarten wir bessere Zukunftsperspektiven für unsere SuS. Im Prozess der Schulprogrammentwicklung bestärkte uns das Projekt „Vertiefte Berufsorientierung“ (VBO) mit außerschulischen Fachkräften in unserer Zielsetzung.

Der Berufswahlpass wird von allen SuS geführt bzw. ausgestaltet und soll in der Berufsberatungszeit zum Ende der Schulzeit bestmöglich unterstützen. Wir hoffen durch Evaluation herauszufinden, dass unsere Jungen und Mädchen Chancen in der Arbeitswelt und Gesellschaft haben, um ein selbstbestimmtes Leben in Mitverantwortung für das ganze staatliche Gemeinwesen führen zu können.

2. Leitbild

2.1 Einführung

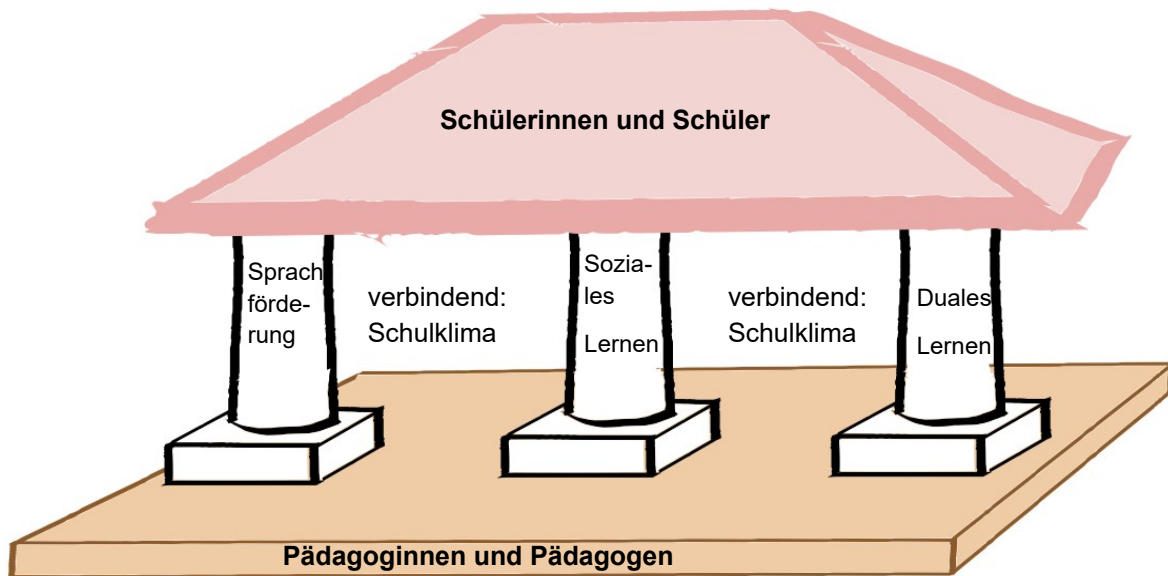
Wir verstehen das Leitbild der Hedwig-Dohm Oberschule (HDO) als übergreifenden Rahmen, der allen Akteurinnen und Akteuren in unserer Schule eine **Orientierung für den Schulalltag gibt**. Der Grundgedanke unseres Leitbildes ist motiviert durch den Wunsch **„die Schülerinnen und Schüler darin zu unterstützen, berufsbereit zu werden und ein selbstbestimmtes und glückliches Leben führen zu können“**.

Um dieses Ziel zu erreichen, berührt das Leitbild alle Beteiligten und Ebenen der HDO. Denn der abstrakte Begriff „Schule“ besteht aus einem individuellen und komplexen Beziehungsgefüge. An unserer Schule definieren wir vier Elemente, die dafür prägend sind:

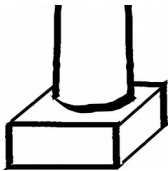
- Schülerinnen und Schülern (SuS)
- Pädagoginnen und Pädagogen (PuP) (Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulsozialarbeit und des Ganztages)
- das Schulklima und
- drei Entwicklungsschwerpunkte (Sprachförderung, soziales Lernen und Duales Lernen)

Im folgenden Absatz soll eine grafische Darstellung eines Säulenganges alle vier Elemente verdeutlichen.

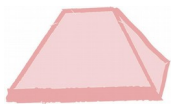
2.2 Die vier Elemente des Leitbilds



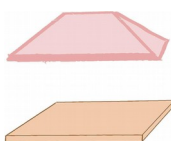
Die Pädagoginnen und Pädagogen der HDO bilden das Fundament für den Schulalltag. Durch ihren Unterricht und ihre persönliche Haltung legen sie die Grundsteine für den Schulalltag der SuS.



Die gemeinsame Arbeit der PuP wird in den folgenden drei Entwicklungsschwerpunkten gebündelt: der Sprachförderung, dem sozialen Lernen und dem dualen Lernen. Jeder dieser Schwerpunkte bildet eine Säule im Schulalltag der HDO.

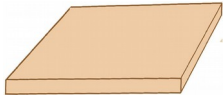


Die sinnstiftende Grundlage der drei Säulen ist es, die Schülerinnen und Schüler – dargestellt durch ein Dach – in ihrer Entwicklung und individuellen Förderung zu tragen.



Das Dach vervollkommnet das Bild des Säulenganges nur scheinbar, denn zwischen den Elementen – Fundament, Dach und Säule – schwebt das entscheidende Element der HDO: das Schulklima.

2.3 Das Fundament – die Pädagoginnen und Pädagogen (PuP)



Die PuP der HDO bilden das Fundament zur Erreichung des Ziels „die Schülerinnen und Schüler darin zu unterstützen, berufsbereit zu werden und ein selbstbestimmtes und glückliches Leben führen zu können“. Unser Erziehungskonzept und unsere Haltung bilden den kulturellen Rahmen für das schulische Zusammenleben und lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Stabile soziale Beziehungen sind die Grundlage für die Zusammenarbeit mit unseren SuS, deshalb sollen sie durch uns vielfältige Zuwendung erfahren und sich als Person wertgeschätzt fühlen.

Dies geschieht beispielsweise durch individuelle Gespräche im sozialen Trainingsraum und durch Lob und Anerkennung auch für kleine Leistungen.

Die PuP geben den SuS Anerkennung, positive Rückmeldung und fördern ihre Stärken.

Dies geschieht beispielsweise durch jahrgangsbezogene Urkundenübergabe an die Klassenbesten und positive Anmerkungen auf den Zeugnissen aller SuS.

Die PuP ziehen an einem Strick und arbeiten Hand in Hand.

Dies geschieht beispielsweise durch regelmäßige Teamsitzungen und Einzelfallbesprechungen auch mit Schulsozialarbeit u.a. im Rahmen des Freitagsgespräches.

Die PuP schätzen die Vielseitigkeit aller Beteiligten in der HDO und reflektieren ihre eigenen Standpunkte.

Die PuP wollen einen gewalt- und angstfreien Lernraum schaffen.

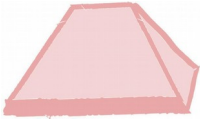
Die PuP richten Ihre Kritik an Verhaltensweisen und nicht an Personen.

Die PuP öffnen sich auch für außerschulische Angebote, die für ihre SuS geeignet sind.

Die PuP sind Vorbilder, leben die Prinzipien des Leitbildes vor und tragen das gemeinschaftlich erarbeitete Regelwerk der Schule. Dies ist eine wichtige Orientierungshilfe für die SuS.

Dies wird beispielsweise durch transparente, nachvollziehbare Konsequenzen nach Regelverstößen sichergestellt.

2.4 Das Dach – die Schülerinnen und Schüler



Die SuS bilden das Dach des Leitbilds und vervollständigen somit den Säulengang. Hier werden die erweiterten Lernziele definiert: die SuS sollen das Grundverständnis des Zusammenlebens in einer Demokratie leben lernen, ihre individuelle Persönlichkeit entfalten können und den bestmöglichen Schulabschluss schaffen.

Die SuS sollen an der HDO ihre individuelle Persönlichkeit entfalten können.

Jede/r SuS soll seine/ihre Fähigkeiten maximal ausschöpfen, seine/ihre Persönlichkeit weiter entwickeln und Freude am Lernen haben. Dies wird beispielsweise durch vielfältige individualisierte Angebote ermöglicht. Beispiele schließen ein: die äußere Differenzierung in Mathematik, Englisch, Deutsch und Physik, der Entwicklungsschwerpunkt „duales Lernen“, welcher praktisch begabte SuS fördert, sowie das vielfältige Angebot in der Mittagspause und während den Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag.

Das Leben in einer Demokratie lernen

Ziel ist es, dass die SuS sich respektvoll begegnen und einen toleranten Umgang miteinander pflegen. Dies wird beispielsweise durch einen wöchentlichen Klassenrat ermöglicht.

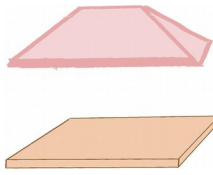
Außerdem sollen die SuS lernen, dass sich jede/r im Miteinander angemessen zu verhalten hat und dadurch eine gleichberechtigte Gemeinschaft wachsen kann.

Erreichen des bestmöglichen Schulabschlusses für alle SuS

Eine individuelle Förderung der SuS soll durch eine enge Zusammenarbeit der PuP und niveaudifferenziertem Material sichergestellt werden.

Eine Qualifizierung der SuS in allen Fächern mit Fokus auf die abschlussrelevanten Fächer für den BBR, eBBR und MSA soll jede/n SuS auf eine Ausbildung oder die weiterführende Schule adäquat vorbereiten.

2.5 Das Schulklima



Zentrales Element zur Erreichung des Ziels „die Schülerinnen und Schüler darin zu unterstützen, berufsbereit zu werden und ein selbstbestimmtes und glückliches Leben führen zu können“ ist das Schulklima an der HDO.

Da das Schulklima nicht aus greifbaren Elementen besteht, drücken wir im Folgenden aus, was uns wichtig ist, um einen positiven Lernraum zu schaffen.

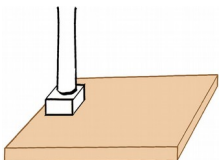
Die SuS sollen erfahren, dass sie gebraucht werden, sie Teil der Schule sind und von ihnen erwartet wird, dass sie vielfältige Verantwortung übernehmen. Dies geschieht beispielsweise durch die konkrete Gestaltung der Schule und des Schulalltags im Rahmen der Schülerfirma.

Es ist notwendig, dass sich SuS und PuP in einer angemessenen Sprache begegnen.

Bei Störungen des Unterrichts sollen Störer/innen, aber ebenso die im Lernen Gestörten, eine angemessene Reaktion auf die Störung erfahren.

2.6 Die drei Lern- und Entwicklungsschwerpunkte

2.6.1 Sprachförderung

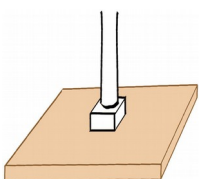


Ziel: Ziel der Sprachförderung ist es, alle SuS individuell auf ihrem bestehenden Kompetenzniveau in Deutsch abzuholen, ihren Bildungsspracherwerb zu fördern und alle PuP in sprachsensiblen Unterricht zu schulen sowie entsprechende Methoden (z.B. Umgang

mit Operatoren) bekannt zu machen und einzuführen.

Vision: „HDO - eine Schule an der sprachliche Vielfalt gelebt wird“

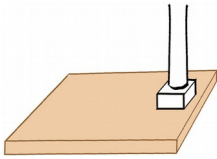
2.6.2 Soziales Lernen



Ziel: Ziel des sozialen Lernens ist es, Rahmenbedingungen zu berücksichtigen und zu fördern, die ein positives Lernklima schaffen und dadurch sowohl Regelunterricht als auch ein respektvolles gesellschaftliches Miteinander ermöglichen.

Vision: „Verwandle große Schwierigkeiten in kleine und kleine in gar keine.“

2.6.3 Duales Lernen



Ziel:

Alle SuS erfahren die Verbindung zwischen außerschulischem und schulischem Lernen als Bereicherung ihres individuellen Lernprozesses.

Vision:

"Glaube nicht, es muss so sein, weil es so ist und immer so war.
Unmöglichkeiten sind Ausflüchte steriler Gehirne. Schaffe Möglichkeiten."

3. Schulspezifische Rahmenbedingungen

3.1 Die Hedwig-Dohm-Oberschule und ihr Unterrichtsangebot

Die Hedwig-Dohm-Oberschule ist eine Integrierte Sekundarschule, die die Jahrgänge 7 bis 10 umfasst. Unser Ziel ist es, „**die Schülerinnen und Schüler unserer Schule darin zu unterstützen, berufsbereit zu werden und ein selbstbestimmtes und glückliches Leben führen zu können**“ (s. Leitbild).

3.2 Umfeld

Unsere Schule liegt im Bezirk Mitte, Moabit, Stephankiez, einem Wohnbereich, der sich im sozialen Umbruch befindet, d. h. der nahe gelegene Hauptbahnhof bewirkt, dass immer mehr Menschen hier her zuziehen und sich dadurch die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung im Umfeld unserer Schule weiter verändert. Diese Veränderung bewirkt gleichzeitig, dass hier viele neue, vielfach höherwertige Wohnungen entstehen.

3.3 Schüler/innen

Die SuS unserer Schule kommen überwiegend aus den umliegenden Wohnbereichen. Viele kommen von unseren direkten Nachbargrundschulen, der Kurt-Tucholsky-Grundschule und der Carl-Bolle-Grundschule. Verstärkt kommen inzwischen aber auch SuS aus Grundschulen, die im Wedding liegen. Dazu werden unserer Schule durch den Schulplatzmangel in anderen Bezirken wiederholt Schüler/innen aus anderen Bezirken zugewiesen.

3.4 Personal

- Das Kollegium umfasst zurzeit ca. 65 Lehrkräfte.

- Das Team Schulsozialarbeit umfasst zurzeit 4 Mitarbeiter/innen, welche auch die etwa 30 externen AG-Leiter/innen und Betreuer/innen des Ganztages koordinieren.
- Das Kollegium wird durch Teach First Deutschland Fellows unterstützt.
- Das Team Berufseinstiegsbegleitung umfasst zurzeit 4 Mitarbeiter/innen.
- Eine Mitarbeiterin ist zuständig für Berliner vertiefte Berufsorientierung
- Zwei Praxishelfer/innen unterstützen die Schülerfirmen
- Zwei Sekretärinnen sind im Schulbüro (Sekretariat) tätig
- Ein Hausmeister

3.5 Raum- und Sachausstattung

Das Schulgebäude gliedert sich in die zwei Bereiche Altbau und Neubau mit je drei Etagen, die miteinander verbunden sind.

Neben den 18 Klassenräumen gibt es folgende Fachräume:

- 1 Raum für den Unterricht am Computer
- 3 Nawi-Räume
- 1 Kunstraum
- 1 Musikraum

Für den WAT-Unterricht:

- 4 Werkstätten stehen zur Verfügung (Küche, Textil, Holz und Metall/Elektro)

Für den Sportunterricht:

- 3 Sporthallen (eine am Schulstandort, zwei an der Turmstr. 85/86)
- 1 Sportplatz auf dem Gelände des Poststadions

Des Weiteren stehen uns für den Schulalltag folgende Räume zur Verfügung:

- 2 Freizeiträume zur Gestaltung des Ganztages
- 1 Mensa
- 1 Aula
- 1 Raum des Ganztages wird auch für unser T-Raumkonzept genutzt
- 2 Räume für das Produktive Lernen

Räume außerhalb unseres Gebäudes:

- 4 Räume für unsere Lerngruppe LiMo in der Perleberger Str. 14

Für die Essensversorgung während der Hofpausen durch Kioskverkauf, wie auch für die Mittagessensversorgung ist ein Catering-Unternehmen zuständig.

Weiterhin gibt es drei kleine Büroräume für die Schulsozialarbeit in Nachbarschaft der zwei Freizeiträume.

Ferner verfügt die Schule über einen Schulgarten.

Dem Ganztagsbereich stehen auf dem Schulgelände zusätzlich zwei Kletterfelsen, ein Basketballplatz und mehrere Tischtennisplatten zur Verfügung.

3.6 Die Hedwig-Dohm-Oberschule und ihre Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern/innen

Unsere Schule hat in den letzten Jahren verstärkt die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen gesucht, die die Bildungs- und Erziehungsarbeit tatkräftig unterstützen.

3.6.1 Kooperationspartner/innen

3.6.1.1 Aus der Wirtschaft

- PIN-AG: BO-Infoveranstaltungen für unsere Schüler/innen

3.6.1.2 Schulen und schulische Übergänge

- Carl-Bolle-Grundschule: Vorbereitung der SuS-Übergänge zur HDO
- Kurt-Tucholsky-Grundschule: Vorbereitung der SuS-Übergänge zur HDO
- OSZ Banken und Versicherungen: Übergang für SuS, die das Abitur erreichen wollen.
- OSZ KIM (Kommunikation, Information und Medien): Übergang für SuS, die das Abitur erreichen wollen.
- Theodor-Heuß-Schule: ISS mit Gymnasialer Oberstufe - Übergang für SuS, die das Abitur erreichen wollen.
- Bildungsverbund Moabit fördert den Überblick über die Moabiter Bildungseinrichtungen für SuS und deren Eltern, unterstützt die Schulen und vorschulischen Einrichtungen in ihren Bemühungen, die schulischen Übergänge der SuS bestmöglich zu gestalten
- Loschmidt-Oberschule (OSZ): Übergang für SuS mit Integrationsstatus im Anschluss an die Schulzeit an der ISS

- Paolo Freire Institut (PFI) unterstützt alle Beteiligten in der bestmöglichen Gestaltung der Übergänge Kita - GS – OS

3.6.1.3 Soziales Lernen - Schulsozialarbeit

- CJD (Christliches Jugenddorfwerk Deutschland): Träger d. Werkstätten für die Praxislerngruppen
- Klubheim Träger der Schulsozialarbeit, der Einrichtungen *LiMo, und TLG*
- SOS-Kinderdorf: Träger der *Berliner Vertieften Berufsorientierung*
- Zirkus Hoppla Soziales Lernen: SuS des 7. Jahrgangs nehmen seit Jahren an eine Zirkusprojektwoche teil.

3.6.1.4 Einrichtungen, die die Berufsorientierung bzw. das Duale Lernen unterstützen

- Berliner Netzwerk für Ausbildung
- Berufsförderungswerk der Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg gGmbH
- AOK: Seit vielen Jahren werden Bewerbungstrainings mit SuS der HDO veranstaltet.
- Schulumweltzentrum (SUZ): Praxislerngruppen werden durch Pflanzenbereitstellungen und Projekte unterstützt.
- NetDays: SuS der HDO nehmen seit vielen Jahren an Projektwochen teil, im Rahmen derer sie ihre Stärken erkennen, aber auch ihr Auftreten, auch für Bewerbungen, üben.
- Komm auf Tour: Jeweils der Jahrgang 8 nimmt teil.
- Industrie- und Handelskammer: Unterstützung bei neuen Kooperationen
- IPLE: Duales Lernen, Partner für das Produktive Lernen an der HDO
- CJD (Christliches Jugenddorfwerk Deutschland): Träger der Werkstätten für die Praxislerngruppen
- Bildungsmarkt e.V.-Berlin (u. a. Xenos): Förderung der Berufsorientierung im Hotel- und gastronomischen Bereich
- Bundesagentur für Arbeit und Berufsinformationszentrum (BIZ): regelmäßige Besuche durch SuS, Beratungen in der Schule
- Jugendberatungshäuser Mentos, Kompass Mitte und SOS: Beratung der SuS beim Übergang Schule-Beruf
- SOS-Kinderdorf: Berliner Vertiefte Berufsorientierung (BVBO)

- Umweltladen Mitte: Ausstellungen zu naturwissenschaftlichen und allgemeinen Themen

3.6.1.5 Bezirkliche Einrichtungen

- BÜRSTE (Bürger im Stephankiez)
- Polizei (Prävention, Abschnitt 33)
- Sprachförderzentrum des Bezirkes
- Quartiersmanagement Moabit Ost und West

3.6.1.6 Weitere, unterstützende Einrichtungen

- Teach First Deutschland gGmbH
- Bürgernetzwerk des VBKI (Verein Berliner Kaufleute und Industrieller) vermittelt Lese- und Lernpaten.

3.7 Eltern

Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer sowie das Schulsozialarbeitsteam stehen im intensiven persönlichen Kontakt mit einer Großzahl der Eltern. Darüber hinaus finden zweimal pro Jahr Elternabende bzw. Elternsprechabende in der Schule statt.

Neben der regulären Elternarbeit im Rahmen der Klassenführung durch die Kolleginnen und Kollegen und der Gremienarbeit, wie auch durch die Schulsozialarbeit ist in Zusammenarbeit mit dem Kiezmütterprojekt unserer Schule auch ein Eltern-Café angesiedelt.

3.8 Konzeptionelle Besonderheiten

3.8.1 Unterricht im 60-Minuten-Takt

Der Unterricht in 60-Minuten-Einheiten dient dem Ziel, dass der Unterrichtstag für die SuS nicht sieben sondern maximal sechs Unterrichtseinheiten hat.

Des weiteren bietet 60-minütige Unterrichtseinheit mehr Zeit um

- mit Schüler/innen ins (auch Einzel-) Gespräch zu kommen
- den SuS mehr Zeit zum Einüben des Lernstoffes zu geben
- die SuS mehr Ruhe im Laufe des Unterrichtsalltages erleben zu lassen
- mit SuS mit erhöhtem Zuwendungsbedarf in der Unterrichtsstunde zugewandt angesprochen werden können.

Die seit 2010 an der HDO gültige 60-Minutentaktung wird im Kollegium und mit Schülerinnen und Schülern immer wieder thematisiert. Dabei gab es bislang stets Zustimmung für die 60-Minutenunterrichtsstunde.

3.8.2 Wahlpflichtunterricht (WPU)

Alle SuS wählen bei Eintritt in unsere Schule ihr individuelles Fach für den Wahlpflichtunterricht (WPU), der dann in klassenübergreifenden Neigungsgruppen erteilt wird. Das Angebot gliedert sich in sechs Bereiche:

- Mathematisch–naturwissenschaftlicher Bereich (Kurs I)
- 2. Fremdsprache - Französisch (Kurs II)
- Wirtschaft und Recht (Kurs III)
- Künstlerische Darstellung (Kurs IV)
- Handwerk und Technik (Kurs V)
- Soziales Lernen (Kurs VI)
- Deutsch intensiv (Kurs VII)

3.8.3 LiMo (Lernen in Moabit ost) und TLG

In unserem jugendamtsfinanzierten, vom Träger Klubheim e.V. getragenen Kooprojekt LiMo werden bis zu 20 Schüler/innen mit dem Thema Schuldistanz unterrichtet. Getragen von zwei Lehrkräften und mit dem Träger Klubheim e.V. bieten wir für SuS der Jahrgänge 7 bis 10 mit besonderem Förderbedarf in der LiMo bis zu 20 Plätze an.

s. Konzept als Anlage

3.8.4 Produktives Lernen und Praxislerngruppen

An unserer Schule sind zurzeit 18 Plätze der Organisationsform Produktives Lernen (PL) vorhanden.

In den Praxislerngruppen 9 und 10 sind zurzeit 16 Plätze, verteilt auf die Klassenstufen 9 und 10 verfügbar. In Kooperation mit dem Träger CJD sammeln die Teilnehmer/innen an zwei Tagen pro Woche Praxiserfahrungen und Übungen in den Werkstätten des Trägers.

s. Konzept als Anlage

3.8.5 Schülerfirma

Für die SuS, die besser praxisorientiert lernen, hat die Schule eine Schülerfirma mit drei Abteilungen eingerichtet, die in den Bereichen Gartenhandwerk, Haushandwerk und Nahrungszubereitung und -vertrieb ca. 40 SuS der Klassenstufe 9 und 10 Platz bietet. SuS arbeiten an einem Tag pro Woche im Rahmen des AG-Betriebes in der Schülerfirma mit.

3.8.6 Schulsozialarbeit und T-Raum

Drei Schulsozialarbeiter/innen bilden das Team, das die SuS im Schulalltag begleitet. Die besonderen Schwerpunkte sind dabei die sozialpädagogische Unterstützung im Schulleben, im Ganzttag und im Übergang Schule-Beruf. Mit dem T-Raumkonzept wurde eine auf unsere Schülerschaft angepasste Form des Trainingsraumkonzeptes entwickelt und durchgeführt.

3.8.6.1 Begleitung der Jugendlichen im Übergang Schule-Beruf und Mitarbeit bei der Entwicklung, Planung und Durchführung des Dualen Lernens

Das Team Schulsozialarbeit arbeitet neben der individuellen Beratung und Begleitung von SuS der Hedwig-Dohm-Oberschule, auch mit SsuS, die einen besonderen Unterstützungsbedarf im Bereich Übergang Schule-Beruf haben. Dabei erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit der Koordinatorin des Dualen Lernens der Schule, Frau Bars, die als Mitglied des Schulleitungsteams als Fachleiterin für den Bereich WAT und Duales Lernen verantwortlich ist. Auch mit den weiteren Kooperationspartner/innen (Projekten) im Bereich Berufsberatung, -orientierung und -einstiegsbegleitung an der HDO besteht ein guter Austausch. Gemeinsames Ziel ist dabei die Entwicklung der individuellen Eignung (Schulabschluss/ Ausbildungsreife) der SuS für den angestrebten Beruf/Bildungsweg und die möglichst erfolgreiche Vermittlung in eine berufliche Ausbildung, bzw. an eine weiterführende Schule.

Die Schulsozialarbeiter/innen beraten die SuS und deren Eltern bei der möglichen Wahl eines praxisorientierten Unterrichtsangebotes nach der Klassenstufe 8, sie unterstützen die SuS bei der Praktikumsplatzsuche und begleiten besonders die SuS aus dem Bereich Praxisorientiertes Lernen (Produktives Lernen bzw. Praxislerngruppen) in Absprache mit den verantwortlichen Lehrkräften individuell.

3.8.6.2 Förderung eines respektvollen Miteinanders

Die Schulsozialarbeit leistet ihren Beitrag zur Förderung eines respektvollen Umgangs aller Beteiligten an der Schule, der Jugendlichen und Erwachsenen. Die Einzelbetreuung von auffälligen SuS durch die Schulsozialarbeit erfolgt entsprechend der im Team festgelegten Zuständigkeiten für die einzelnen Jahrgangsstufen und im engen Austausch mit Schulleitung, Klassenleiter/innen, Sonderpädagogen/innen und Eltern.

Bei der Durchführung der TESSA-Trainings und der Umsetzung des T-Raumkonzeptes arbeiten die Sozialpädagoginnen im Team zusammen. Die Ausgestaltung des „Sozialen Trainingsraums“ zum, für unsere Schülerschaft passenden T-Raum-Konzeptes, wird seit dem Schuljahr 2018 umgesetzt.

Das Konzept zielt darauf ab, einen adäquaten Umgang mit Unterrichtsstörungen zu schaffen, so dass die Lerngruppe möglichst ungestört weiterarbeiten kann, der/die Störende im T-Raum individuell gesehen wird und mit ihm/ihr, im Sinne angestrebter Verhaltensänderung, gesprochen wird.

Weitere Angebote der Schulsozialarbeit an der HDO sind:

- Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wie soziale Kompetenz und Frustrationstoleranz (SKT im Jahrgang 7),
- Wöchentliche Fallbesprechungen im Team,
- Konflikt- und Krisenintervention im Schulalltag,
- Unterstützung der Streitschlichter/innen (SuS),
- Angebot des „T-Raumes“ an 5 Tagen in der Woche in der Zeit 2. bis 4. Std.,
- regelmäßige TESSA-Trainings im Einzelsetting; sowohl für Jungen wie auch für Mädchen,
- intensive Zusammenarbeit mit den Eltern.

3.8.6.3 Unterstützung der Schule bei der Gestaltung des rhythmisierten Ganztagesbetriebes

Die Mitarbeiter/innen der Schulsozialarbeit stehen der Schulleitung bei der Gestaltung des Ganztagesbetriebes der Hedwig-Dohm-Oberschule (ISS) beratend zur Seite.

- Beteiligung an der Diskussion um die Weiterentwicklung des Ganztagesbetriebes im Rahmen der AG "Ganztagesbetrieb", vor allem im Hinblick auf den Umgang mit Integrationsschülern/innen und verhaltensauffälligen SuS
- Unterstützungsangebote:
 - Die Schulsozialarbeit beteiligt sich an der Entwicklung von Strukturen, durch die zu spät zum Unterricht kommende SuS aufgefangen werden können, z. B. durch Einzelbetreuung
 - Einbeziehung von SuS in den Hofdienst
 - Unterstützung bei der Organisation der Spieleausgabe für die offenen Freizeitangebote
 - Anleitung von Honorarkräften, die während des Mittagsbandes Betreuungsfunktionen übernehmen
 - Betreuung einer Kraft des Trägers, die in begrenztem Umfang an der Schule tätig ist um in den Bereichen Schülerfirma, Haus- und Gartentechnik sowie die Klassen beim wöchentlichen Hofdienst und SuS bei der Pflege unseres Schulgeländes zu unterstützen,
 - Versorgung der auffälligen SuS, die an ihrer AG im Rahmen unseres Nachmittagsangebotes verhaltensbedingt nicht weiter teilnehmen können,

- Betreuung von Schülergruppen, die regelmäßig an einer Sport-AG teilnehmen (Koordination der Zusammenarbeit von Trainer, SuS und Eltern),
- Um eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Konzepts unter Beteiligung der Mitwirkenden zu gewährleisten, werden Vertreter/innen des Jugendamtes, der Schulaufsicht sowie der Programmagentur zu dem jährlich durchzuführenden Auswertungsgespräch eingeladen.

4. Konzepte

4.1 Differenzierung

Zuständig für die Differenzierung und Individualisierung (Inklusion) sind die Fach(bereichs)leiter/innen, die erweiterte Schulleitung und die Inklusionslehrkräfte. Diese treffen sich regelmäßig, mindestens jedoch einmal im Jahr, sowie nach Bedarf.

Die praktische Umsetzung der Differenzierung erfolgt auf Basis der Differenzierungskonzepte der einzelnen Fachbereiche. (Diese befinden sich im Anhang).

4.1.1 Differenzierungskonzept Deutsch (s. Anlage)

4.1.2 Differenzierungskonzept Englisch (s. Anlage)

4.1.3 Differenzierungskonzept Mathematik (s. Anlage)

4.1.4 Differenzierungskonzept Physik (s. Anlage)

4.2 Ganzttag

4.2.1 Grundsätze und zeitliche Struktur des Ganztags

4.2.1.1 Allgemeines

Lernen im gebundenen Ganzttag bedeutet eine Umstellung auf einen veränderten zeitlichen Rahmen. Dieser sieht an unserer Schule wie folgt aus:

Die Ganzttagsschüler/innen (Jahrgangsstufen 7-10) sind an vier Tagen (Montag bis Donnerstag) bis 16.00 Uhr in der Schule. Am Freitag endet der Unterricht um 14.15 Uhr.

Der zeitliche Rahmen „Ganztag“ gibt ermöglicht eine Rhythmisierung des Schultages und zielt auf eine kindgerechtere Abfolge von Arbeits- und Erholungsphasen. Außerdem bietet der „Ganztag“ den Schüler/innen die Chance, in individuellen Arbeitszeiten den gelernten Stoff zu vertiefen und dabei, falls erforderlich, Hilfe zu erhalten (s. auch Hausaufgaben).

Unsere Ziele sind darüber hinaus:

- Kindern und Jugendlichen über den Vormittagsbereich hinaus eine leistungsfördernde Arbeitsumgebung anzubieten,
- Kindern und Jugendlichen sinnvolle Freizeitangebote zu machen,
- Kindern und Jugendlichen in einem geschützten Raum soziales Lernen zu ermöglichen,
- Eltern zu entlasten und ihrem Bedarf nach verstärkter Nachmittagsbetreuung zu entsprechen.

4.2.1.2 Rhythmisierung des Ganztags/Stundenplan

Nach jeweils zwei Unterrichtsstunden zu je 60 Min findet eine längere Pause statt, diese dauert nach der zweiten Std. 20 Min. und nach der vierten Stunde als Mittagspause 45 Min.

Unterrichts- und Pausenzeiten:

täglich

1. Std. 8:15 - 9:15

Pause 5 Min.

2. Std. 9:20 - 10:20

Hofpause 20 Min.

3. Std. 10:45 - 11:45

Pause 5 Min.

4. Std. 11:50 - 12:50

Montag - Donnerstag

Mittagspause 45 Min.

5. Std. 13:40 - 14:40

Pause 5 Min.

6. Std. 14:45 - 15:45

Freitag

Mittagspause 20 Min.

5. Std. 13:15 – 14:15

Start ins Wochenende

4.2.2 Einzelaspekte des Ganztagsangebots

4.2.2.1 Individuelle Schülerarbeitszeiten/ Hausaufgaben

Die Schülerarbeitsstunden (SAS) finden sich im Stundenplan jeder Klasse wieder. Sie werden zur Erledigung der Hausaufgaben, zur Einzelförderung (z. T. auch durch externe Mitarbeiter/innen) sowie zur Festigung der Lerninhalte genutzt.

4.2.2.2 Mittagspause

Die 45-minütige Mittagspause erlaubt es den SuS, in Ruhe ein Mittagessen einzunehmen, sich vom Vormittagsunterricht zu erholen und durch Bewegung, die langen Sitzzeiten des Vormittags auszugleichen.

Die SuS der Hedwig–Dohm-Oberschule verbringen die Mittagspause auf dem Schulhof, in den Freizeiträumen oder in der Sporthalle. Sie werden durch LuL, Sozialpädagoginnen, Sozialpädagogen und weitere Kräfte der außerschulischen Kooperationspartner betreut. In der Sporthalle findet in den Mittagspausen ein angeleitetes Sportangebot statt. Auf dem Schulhof sind Sportspiele im Freizeitangebot, die von externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut werden. Weitere Angebote für Entspannungsmöglichkeiten sind personenbezogen im Angebot.

4.2.2.3 Arbeitsgemeinschaften

Alle SuS nehmen an einer Arbeitsgemeinschaft teil.

Die Arbeitsgemeinschaften sind in der Regel Klassenstufen bezogen. Für den 9. und 10. Jahrgang stehen auch Arbeitsgemeinschaften aus dem Bereich Berufsorientierung zur Auswahl.

Die Arbeitsgemeinschaften werden überwiegend von externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, in einzelnen Fällen auch von Lehrkräften geleitet. Die Ags finden jeweils ab 13:40 statt, für die Jahrgänge 7 und 8 jeweils am Donnerstag und für die Jahrgänge 9 und 10 jeweils am Dienstag.

Die SuS können die Arbeitsgemeinschaft zu Beginn des Schuljahres nach der Auftaktveranstaltung „Markt der Arbeitsgemeinschaften“ frei wählen. Die Teilnahmepflicht an der ausgewählten AG besteht für ein Schuljahr. In Ausnahmefällen kann nach dem 1. Halbjahr die Arbeitsgemeinschaft gewechselt werden.

Aspekte, die uns bei der Wahl der AG–Vielfalt von Bedeutung sind:

- SuS sollen die Möglichkeit haben, gemeinsam mit anderen vorhandene Lieblingsbeschäftigungen zu pflegen und zu intensivieren (z. B. Fußball spielen, basteln, tanzen...),

- SuS sollen bestehende Begabungen z. B. in den Bereichen Kunst, Musik, Technik und Sport gezielt fördern können,
- SuS sollen neue Interessensgebiete entdecken und unter Anleitung vertiefen können,
- SuS der Jahrgangsstufen 9 und 10 sollen die Teilnahme an einer AG im herkömmlichen Sinne durch eine berufsorientierende AG ersetzen können. Diese kann innerhalb oder außerhalb der Schule stattfinden.

Die AG-Teilnahme wird nach den üblichen Kriterien auf dem Zeugnis vermerkt.

Zurzeit finden ca. 20 AGs an den Räumen der Schule bzw. in Räumen der Kooperationspartner statt.

4.2.2.4 Raumkonzept für den Ganztagsbetrieb

Raum	Nutzungszeit	Funktion
Freizeitraum	auch in der Mittagspause bei schlechtem Wetter	Lese-, Aufenthalts- und Arbeitsraum für einzelne SuS sowie Gruppen
Snoezellenraum	nach Fertigstellung für einzelne Entspannungsbedürftige SuS	Möglichkeit für SuS sich in Ruhe zu entspannen
Billardraum (Aula)	in der Mittagspause und während der AG-Zeit	Sportliche Betätigung Billardspiel
Schülercafé i d. Remise	Nach Abschluss d. Renovierung in Pausenzeiten für SuS In d. AG-Zeit f. die AG Schülerzeitung	Möglichkeit, Getränke und Snacks zu sich zu nehmen, Raum für ruhigere Aktivitäten, Rückzugsmöglichkeit f. SuS, die sich nur unterhalten wollen
Mensa	Täglich in der Mittagspause als Mensaraum AG-Zeiten Sondertermine nach Absprache (Essenszeiten müssen gewährleistet sein!)	Essensraum während d. Mittagsp. Aufenthalts- u Arbeitsraum f. Schüler/innen, i. AG-Betrieb multifunktionale Nutzung auch mit größeren Gruppen möglich.
Computerraum	Mittagspause u. im AG-Zeit	Arbeits-, Recherche-, Info-Möglkt., Spielmöglichkeit

4.3 Vorhaben der Schule: Elternmitarbeit im Ganztagsbetrieb

Die Möglichkeit, außer den LuL, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schulsozialarbeit und externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, auch Eltern auf ehrenamtlicher Basis in die anfallenden Arbeiten in der Mittagspause und in die Leitung von Arbeitsgemeinschaften einzubeziehen gelingt bislang nur bedingt.

Ziele der ehrenamtlichen Mitarbeit durch Eltern:

- einen Blick auf den Schulalltag aus einem neuen Blickwinkel,
- Kommunikationssituationen mit PuP, die über die Leistungen oder das Verhalten des Kindes hinausgehen,
- Abbau von Unsicherheiten bei Eltern gegenüber der Schule,
- stärkere Identifikation mit der Schule.

4.4 Fortbildungen

An der HDO werden die Fortbildungen, die bereits für einzelne Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit stattgefunden haben, weiterhin angeboten, um alle Mitarbeiter/innen auf den gleichen Wissensstand zu bringen. Folgende Themenbereiche werden dabei von den Schulgremien festgelegt:

- Tesya
- Professionelle Präsenz
- T-Raum
- Klassenrat
- Sprachkompetenzförderung
- Diversity

5. Entwicklungsvorhaben

5.1 Sprachbildung

5.1.1 Vorüberlegungen

Ziel der Sprachförderung an der Hedwig-Dohm-Oberschule ist der kompetente Umgang aller SuS mit der deutschen Sprache, nicht nur als Alltags-, sondern insbesondere als Bildungssprache. Dies betrifft sowohl die SuS nicht deutscher Herkunftssprache aber auch alle anderen SuS mit sprachlichem Förderbedarf. Der

sichere Umgang mit der deutschen Bildungssprache bietet den SuS die Grundlage für vielfältige Lebensbereiche wie z.B. einen (höheren) Schulabschluss, gesellschaftliche Partizipation und ein selbstständiges Leben. Der besonderen Bedeutung der Sprachbildung an einer Schule im sozialen Brennpunkt trägt die Hedwig-Dohm-Oberschule Rechnung, indem dieser Bereich als einer der drei tragenden Säulen der Schulentwicklung ausgewiesen wird.

Die Problematik des Spracherwerbs der Schüler/innen ist nach wie vor ein zentrales Thema. Dies ist in der Zusammensetzung der Schülerschaft, die sich durch die ständig dazukommenden Schüler/innen mit Fluchthintergrund fortwährend verändert, begründet.

5.1.2 Bestandsaufnahme

Im Folgenden werden bereits umgesetzte Maßnahmen der Sprachbildung an der HDO aufgezählt und kurz dargestellt.

Maßnahmen	kurze inhaltliche Erläuterung der Maßnahme	Einordnung als Entwicklungsvorhaben
Additive Lerngruppen	SuS mit besonders hohem Sprachbildungsbedarf in den Jahrgangsstufen 7.-9. werden durch eine Deutsch-Fachlehrkraft gefördert (ca. 2 Std./Woche). <i>Deutsch intensiv</i>	Etablierung von Sprachbildung als Säule des Schulkonzeptes an der HDO Förderung der Sprachkompetenz der SuS
Lesepatzen	Alters- bzw. gesundheitsbedingt findet bei den Lesepatzen immer wieder ein Wechsel statt. So waren bis zu drei Lesepatzen/innen, damit befasst, SuS z.T. in Einzelbetreuung durch die gemeinsame Lektüre in ihrer sprachlichen Kompetenz zu stärken.	Förderung der Sprachkompetenz der SuS sowohl deutscher als auch nicht-deutscher Herkunft
Schwerpunkte der Sprachbildungs-AG	Individuelle Schwerpunkte zur Sprachförderung in/an der HDO, die jedes Schuljahr je nach Bedarf wechseln und im Kollegium verankert werden.	Etablierung und Sicherung von Sprachbildung als Teil des Schullebens an der HDO
Doppelsteckungen	Fachunterricht, der durch zwei Lehrkräfte gleichzeitig erteilt wird.	Sprachsensibler Unterricht

5.1.3 Entwicklungsschwerpunkt seit dem Schuljahr 2014/15 – Operatoren

Im Schuljahr 2014/ 15 arbeitete das Kollegium der HDO am Schwerpunkt der Operatoren und erhielt dazu eine Fortbildung durch die Vertreterinnen des Senats, Frau Ina Schwabe und Frau Brigitte Schulte. Der Schwerpunkt wurde in den Fachbereichen bearbeitet und umgesetzt. Eine Evaluation erfolgte zu Beginn und zum Ende des Schuljahres sowohl bei den SuS als auch bei den PuP.

Zeit-Maßnahmenplan

Ziel: Die SuS verstehen die Operatoren und setzen diese korrekt um.			
<i>Wer ist verantwortlich?</i>	<i>Was?</i>	<i>Wer ist beteiligt?</i>	<i>Bis wann?</i>
Maßnahme: Operatoren-Plakate in jedem Raum			
Frau Dittmer und Herr Winter	Erarbeitung und Druck eines Operatoren-Plakates	AG-Sprachbildung	Bis zu den Osterferien
2. Maßnahme: Einführung der Operatoren			
Deutsch-LuL der HDO	Vorstellen der Operatoren und Erklärungen dazu	Deutsch- PuP	Bis Ende August 2014
3. Maßnahme: Hervorheben der Operatoren in mündlichen und schriftlichen Aufgabenstellungen			
Alle LuL der HDO	Vertiefung und Wiederholung des Wissens zu den Operatoren im Unterricht anhand von Beispielen (siehe Leitfaden)	Alle PuP und alle SuS der HDO	Im Schuljahr 2014/15
4. Maßnahme: Durchführung einer Fortbildung zum Schwerpunkt			
Frau Schulte, Frau Schwabe	Sensibilisierung der Fachbereichsleiter als Multiplikatoren	Fachbereichsleiter, Schulleitung, Sprachbildungskordinatorinnen	Bis zum Ende des Schuljahres 2013/14

Überprüfung der Umsetzung und des Nutzens der Maßnahmen zum Entwicklungsschwerpunkt

Schwerpunkt der Evaluation: Etablierung und Erfolg des Schwerpunktes			
<i>Wer evaluiert? (Namen)</i>	<i>Wer wird befragt? (PuP, SuS, Eltern)</i>	<i>Wann? (Zeitpunkt der Evaluation)</i>	<i>Mit welchen Instrumenten? (z.B. Fragebögen)</i>
1. Maßnahme: Evaluierung des Umgangs mit Operatoren im Unterricht durch schriftliche Befragung der PuP (siehe Evaluierungsbogen im Anhang)			
Die Sprachbildungs- koordinatorinnen	PuP	Am Ende des Schuljahres 2014/15 Optional zu Beginn des Schuljahres	Anonymisierter, geschlossener Fragebogen
2. Maßnahme: Evaluierung des Lernfortschrittes der SuS			
Die Klassenlehrer	SuS	Zu Beginn und Ende des Schuljahres 2014/15	Evaluationsbogen (Operatoren-Test)
3. Maßnahme: Ein Operatoren-Plakat befindet sich in jedem Raum.			
Die Sprachbildungs- koordinatorinnen	Klassen- und Fachräume der HDO	August 2014	

5.2 Soziales Lernen

5.2.1 Vorüberlegungen

Aus dem erarbeiteten Leitbild mit dem Ziel "die SuS unserer Schule darin zu unterstützen, berufsbereit zu werden und ein selbstbestimmtes und glückliches Leben führen zu können" ergibt sich das Ziel für die zweite Säule der HDO: Es sollen Rahmenbedingungen berücksichtigt und gefördert werden, die ein positives Lernklima schaffen und dadurch sowohl Regelunterricht als auch ein respektvolles gesellschaftliches Miteinander ermöglichen.

Unsere Ziele bezüglich des Sozialen Lernens bestehen daher im Besonderen in:

- Vermittlung von Offenheit und Toleranz gegenüber Menschen mit vielfältigen Lebensweisen, Kulturen, Nationalitäten und Religionen – ungeachtet ihrer sozialen, mentalen und körperlichen Ausgangssituation,
- Einbeziehung der Eltern in unser Schulleben,
- Hinführung unserer SuS zu schulischen Erfolgen,
- Vermittlung von demokratischen Kompetenzen,
- Befähigung der SuS zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Diese Inhalte vermittelt unsere Schule mit engagierten Lehrkräften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der schulbezogenen Jugendsozialarbeit und außerschulischen Kooperationspartnern, so dass in allen Bereichen soziale Kompetenzen erworben werden können.

5.2.2 Bestandsaufnahme

Die zweite Säule des Schulleitbildes, das soziale Lernen, wurde bisher durch folgende Maßnahmen erfolgreich umgesetzt:

Maßnahmen	kurze inhaltliche Erläuterung der Maßnahme	Einordnung als Entwicklungsvorhaben
Klassenrat	Weiterführung der Einrichtung eines Klassenrats ab Jahrgangsstufe 7. Dazu nehmen die Klassenlehrer/innen an einer Fortbildung jeweils zu Beginn des Schuljahres teil.	Demokratieverständnis entwickeln und fördern; Partizipation der SuS am Schulleben stärken
Pünktlichkeit	Eingangskontrollen zwischen 8:00 und 9:00 Uhr durch die Schulsozialarbeit, unterstützt durch Lehrkräfte. Unmittelbare Information der Eltern bei Verspätungen.	Schuldistanz verringern Einbeziehung der Eltern
Streitschlichter/innen bzw. Konfliktlotsen/ Konfliktlotsinnen	In der Schule durch Tandem aus Schulsozialarbeit u Lehrkraft ausgebildete SuS schlichten untereinander und miteinander Konflikte.	Demokratieverständnis fördern Einüben von Konfliktlösungsstrategien Gewaltprävention
TESYA-Training	Training zum Umgang mit verbal und/ oder physisch aggressiven Jugendlichen zur Stärkung und Entwicklung sozialer Kompetenzen.	Gewaltprävention
Soziales Kompetenztraining	Vermittlung und Training sozialer Kompetenzen in Jahrgangsstufe 7 und 8 durch von der Schulsozialarbeit getragene Kennenlertage,	Gewaltfreies Miteinander in der Schule Konfliktlösungsstrategien

	Kooperationsübungen, etc.	
--	---------------------------	--

5.2.3 Entwicklungsschwerpunkt

Das Soziale Lernen stellt sich zunächst folgenden übergeordneten Entwicklungsschwerpunkt, der jährlich weiterzuführen ist:

- Das friedliche Zusammenleben und den gewaltfreien Umgang der SuS an der HDO stärken und fördern.

Zeit-Maßnahmenplan

Ziel: Interkulturelle Kompetenz und Demokratieverständnis der SuS in den Jahrgangsstufen 7 und 8 stärken.			
<i>Wer ist verantwortlich?</i>	<i>Was?</i>	<i>Wer ist beteiligt?</i>	<i>Bis wann?</i>
1. Maßnahme: Umsetzung des Konzeptes des Klassenrats.			
Jahrgangsleiter 7	Organisation und Teilnahme an der Fortbildung zu Beginn des Schuljahres	Klassenlehrer/innen und SuS,	Zu Beginn des neuen Schuljahres
2. Maßnahme: Soziales Kompetenztraining mit den neuen 7. Klassen durchführen.			
Jahrgangsleiter, Schulsozialarbeit, Mitarbeiter/innen ggf. unterstützt durch externe Honorarkräfte	Kennenlernen- und Teambuildingübungen zu Beginn des neuen Schuljahres, Erarbeitung von Klassenregeln	Klassenlehrer/innen Jahrgang 7 (Jahrgangsteam), Schulsozialarbeit, SuS ggf. Honorarkräfte	Zu Beginn des neuen Schuljahres
3. Maßnahme: Kooperation mit dem Träger Dialog macht Schule erarbeiten und abschließen.			
Klassenlehrer/innen Jahrgang 8, Vertreter/in von Dialog macht Schule	Durchführung des Projektes „Dialog macht Schule“ im Rahmen des Ethik-Unterrichts	Klassenlehrer/innen Jahrgang 8 (Jahrgangsteam), SuS	Start im Schuljahr 2014/15 (auf 2 Jahre geplant)

Überprüfung der Umsetzung und des Nutzens der Maßnahmen zum Entwicklungsschwerpunkt

Schwerpunkt der Evaluation: Etablierung und Erfolg des Schwerpunktes			
<i>Wer evaluiert? (Namen)</i>	<i>Wer wird befragt? (PuP, SuS, Eltern)</i>	<i>Wann? (Zeitpunkt der Evaluation)</i>	<i>Mit welchen Instrumenten? (z.B. Fragebögen)</i>
1. Maßnahme: Durchführung des Klassenrates in allen Klassen der Jahrgangsstufe 7.			
Jahrgangsteam 7	PuP, SuS	einmal unmittelbar nach Einführung des Klassenrats, am Ende des Schuljahres	Einzel- und Gruppengespräche
2. Maßnahme: Evaluierung der erfolgreichen Durchführung des SKT.			
Vertreter/innen der Schulsozialarbeit	PuP, SuS	unmittelbar nach der Durchführung des SKT	Einzelgespräch mit Klassenleiter/innen (z.B. Teamsitzung), ggf. Erarbeitung einer Fragebogens für die SuS
3. Maßnahme: Kooperation mit „Dialog macht Schule“ findet statt.			
Schulleitung, Jahrgangsteam 8	PuP Vertreter/innen von „Dialog macht Schule“	Ende des jeweiligen Schuljahres	Einzelgespräche bzw. Auswertungsgespräche

Das Ziel „Das friedliche Zusammenleben und den gewaltfreien Umgang der SuS an der HDO zu stärken und fördern“ bekommt noch neue Bedeutung durch die massiven Probleme, die immer mehr (auch hoch-)traumatisierte Schüler/innen mit in den Schulalltag bringen.

Erschweren kommt noch hinzu, dass leider oft die ebenfalls traumatisierten Eltern nicht zur Befriedung beitragen können, sondern die Konflikte noch verstärken.

5.3 Duales Lernen

5.3.1 Vorüberlegungen

“ Sage es mir und ich werde es vergessen, zeige es mir und ich werde mich daran erinnern, lass es mich tun, und ich werde es verstehen.“¹

¹ Kopernikus

Dem Leitbildgedanken unserer Schule, „**die Schülerinnen und Schüler darin zu unterstützen berufsbereit zu werden und ein selbstbestimmtes und glückliches Leben führen zu können**“, folgend und bezugnehmend auf die Entwicklung des gesamten Schulkonzeptes, ergeben sich für das Duale Lernen an der Hedwig-Dohm-Oberschule folgende, erarbeitete Ziele²:

- Alle SuS werden zu verantwortungsvollem und selbstständigem Handeln, sowie zur bewussten Entscheidung individueller Lebenswegplanung befähigt.
- Alle SuS werden erfahrungsorientiert auf den Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt bzw. weiterführende berufliche Bildungsgänge vorbereitet.
- Für alle SuS wird durch individuelle und lebensnahe Förderung der bestmögliche Schulabschluss angebahnt.
- Alle SuS erfahren die Verbindung zwischen außerschulischem und schulischem Lernen als Bereicherung ihres individuellen Lernprozesses.

Um diese Ziele zu erreichen, wird ausgehend vom Leitfach des Dualen Lernens, WAT, eine enge Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen allen PuP, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Freien Träger der Berufsorientierung und der Vertreterin der Bundesagentur für Arbeit angestrebt und gefördert.

Das Duale Lernen an der Hedwig-Dohm-Oberschule setzt sich aus unterschiedlichen, zusammenarbeitenden Bereichen

zusammen:

- Angebote des WAT-Unterrichts (s. Angaben zum Fach WAT)
- Angebote der Berufsorientierung (s. Angaben zur Berufsorientierung)
- Angebote des Dualen Lernens in den Klassen 7-10 (s. Bestandsaufnahme)
- Angebote der besonderen Organisationsformen des Dualen Lernens: Produktives Lernen und Praxis-Lerngruppe
- Zusammenarbeit mit Kooperationspartner/innen zur Unterstützung der Angebote des Dualen Lernens

5.3.2 Bestandsaufnahme

5.3.2.1 Angaben zum Fach “Wirtschaft Arbeit Technik” (WAT)

Ausstattung mit Fachräumen und Werkstätten

Raum	Arbeitsplätze	Besonderheiten
B208	max. 12	Lagerraum ist angegliedert

² Darüber hinaus ergeben sich die Ziele des Dualen Lernens an der Hedwig-Dohm-Oberschule aus den gesetzlichen Grundlagen des Schulgesetzes, der § 29 SEK I VO Unterrichtsgestaltung, Duales Lernen, den dazugehörigen AV und Rahmenkonzeptionen, sowie dem SGB § 13 SGBVIII Jugendsozialarbeit

Textilwerkstatt		
B210 Lehrküche	max. 16	Besprechungsraum/Teilungsraum und Lagerraum sind angegliedert
B108 Holzwerkstatt	max. 16	Lagerraum ist angegliedert
B110 Elektro- u. Metallwerkstatt	max. 12	
		Werkstattmeister/in ist in der ISS nicht vorgesehen

Organisation des WAT-Unterrichtes

alle Klassen in einem Jahrgang im Pflichtbereich geteilt (2 Gruppen pro Klasse)
Wechsel der Gruppen zum Halbjahr (Inhalte wechseln entsprechend der Module)

Anzahl der Unterrichtsstunden:

7./8. Jg. 1,5 Stunden pro Schuljahr im 60min-Modell

9./10. Jg. 1,5 Stunden pro Schuljahr im 60min-Modell

Anzahl der WPU-Kurse:

7. Jg. 2 WPU-Kurse 2,5 Std.

8. Jg. 2 WPU-Kurse 2 Std.

9. Jg. 3 WPU-Kurse 1,5 Std.

10. Jg. 2 WPU-Kurse 1,5 Std.

Betriebspraktikum

Jahrgang

Zeitraum

8. Jg. ausgewählte SuS für eine 1 Woche (Wahl)

9. Jg. alle SuS für 3 Wochen (Pflicht) - enge Verzahnung mit BVBO

10. Jg. alle SuS für 2 Wochen (Pflicht)
bei praxisorientierten SuS für 3 Wochen

zusätzlich: rhythmisiertes Praktikum beim CJD möglich

Beteiligte Fächer: WAT, Deutsch, BVBO, Ethik, Kurs III (Wirtschaft/Recht)

Dokumentation: über den Berufswahlpass und den Praktikumsbericht in 9/10

Nachbereitung: Klassenleitung, WAT, BVBO

Elternpartizipation

Elternabend zur Berufsorientierung/Praktikumsvorbereitung Ende des 8. Schuljahres in Kooperation mit Arbeitsagentur, BVBO, Fachleitung WAT und Schulleitung

Elternsprechabende

Elternabende zu

- Lebensumwelt der SuS (7. Jahrgang)
- Komm auf Tour (8. Jahrgang)
- Berufsvorbereitung/ Betriebspraktikum (9. Jahrgang)
- Übergang Schule–Beruf (10. Jahrgang)

5.3.2.2 Angebot der Agentur für Arbeit

Die Berufsberaterin der Agentur für Arbeit ist regelmäßig (wöchentlich) in der Schule anwesend und bietet den Schülerinnen und Schülern Sprechstunden an. In diesem Rahmen erfolgt auch die Erfassung der Schüler/innen für die Abentur für Arbeit.

5.3.2.3 Angebote des Dualen Lernens

Jahrgang 7

WAT: zwei Pflichtbereiche pro Klasse (Verantwortl.: WAT-Fachleitung)

Kurse Handwerk/Technik: Arbeit mit dem Berufswahlpass (s. Projektkarte, Verantwortl.: Klassenleitung)

Zirkusprojekt für die Klassen des Jahrgangs 7 (Organisation: Schulleitung; Verantwortl.: Klassenleitung)

Kick-Projekt (Organisation d. Schulsozialarbeit Verantwortl.: Klassenleitung)

Hofdienst für SuS (Organisation: Schulleitung; Verantwortl.: Klassenleitung) (zwei Mal pro Woche)

Projekt Arbeitsplätze d Eltern / eines Verwandten (s. Projektkarte Duales Lernen 7. Jahrgang Verantwortl.: Klassenleitung)

„Berlin braucht Dich“-Schnupperpraktikum für ausgewählte SuS (Organisation: Jahrgangsteiler und WAT-Fachleitung)

„Girls- und Boysday“ für interessierte SuS (Organisation Team Schulsozialarbeit)

Jahrgang 8

WAT 1 Pflichtbereich + ITG pro Klasse

WPU Kurs IV Handwerk/Technik (Anzahl der Gruppen nach eingeteilter Schülerzahl)

Arbeit mit dem Berufswahlpass (s. Projektkarte; Verantwortl.: Klassenleitung)

Beginn BVBO-Projekt (Verantwortl.: Klassenleitung)

Kompetenzfeststellung im Rahmen der BVBO in Werkstätten /eintägig (Verantwortl.: Team BVBO)

Meldung der Integrationsschüler/innen (LB-Status, GB-Status bzw. SuS mit ähnlichen Auffälligkeiten (ohne Status) an die Berufsberatung zur weiteren Förderung durch gezielte Beratung

Individuelle Praktika für Schülerinnen:

„Kopfsprung“ für SuS

„Berlin braucht Dich“ für SuS

Besuch der zentralen Veranstaltung „Komm auf Tour“ für Klassen i. Jg.8 (eintägig)

„Girls- und Boysday“ für SuS (online Anmeldung eintägig)

Hofdienst für SuS (verantwortlich: Schulleitung)

Herbst- und Frühjahrsputz auf dem Schulgelände

Schulgarten mit Kooperationspartnern

Jahrgang 9

WAT 2 Pflichtbereiche pro Klasse

WPU Kurs IV Handwerk/ Technik (Anzahl der Gruppen nach eingeteilter Schülerzahl)

Arbeit mit dem Berufswahlpass (s. Projektkarte; Verantwortl.: Klassenleitung)

BIZ- Besuch (Verantwortl.: BVBO organisiert, Klassenleitung begleitet)

Betriebspraktika für Klassen (dreiwöchig) (Verantwortl.: Klassenleitung)

Betriebserkundungen für Klassen bzw. interessierte SuS (Organisation BVBO-Team)

Individuelle Berufseinstiegsbegleitung für ausgewählte SuS

„Girls- und Boysday“ für SuS (Organisiert durch Team Schulsozialarbeit)

Rechtskundeprojekt / fünftägig (Verantwortl.: Klassenleitung)

Allgemeine Berufsberatung durch Agentur für Arbeit für alle SuS (Verantwortl.: Fachleitg.WAT)

Streitschlichterausbildung

Individuelle Praktika für SuS

„Berlin braucht Dich“

Jahrgang 10

WAT 2 Pflichtbereiche pro Klasse

WPU Kurs IV Handwerk/ Technik (Anzahl der Gruppen nach eingeteilter Schülerzahl)

Betriebspraktika für Klassen (zweiwöchig für praxisorientiert lernende dreiwöchig)

Bewerbungstraining AOK (Organisation: Team BVBO)

Arbeit mit dem Berufswahlpass (s. Projektkarte; Verantwortlichkeit: Klassenleitung)

individuelle Berufseinstiegsbegleitung für SuS

BVBO für Klassen

individuelle Praktika für einzelne SuS

„Berliner Netzwerkausbildung“ für SuS

„Girls- und Boysday“ für interessierte SuS (Organisation Team Schulsozialarbeit)

Allgemeine Berufsberatung durch Agentur für Arbeit für alle SuS (Verantwortl.: Fachleitg.WAT)

Aufsichtunterstützung (Verantwortl.: Klassenleitung)

Besuch OSZ Banken und Versicherungen

Einstellungstesttraining (Verantwortl.: Team BVBO)

Jahrgangsübergreifend

7/8 LiMo für ausgewählte SuS (Einbeziehen des DL in Öffentlichkeitsarbeit)
Jugendberufshilfe für einzelne SuS in 8/9/10
8/9 Individuelle Unterstützung der Schulsozialarbeit zum Übergang Schule-Beruf für einzelne SuS
7-10 Ausgewählte AG's für SuS
9/10 Lernbüro
9/10 Produktives Lernen und Praxislerngruppen
9/10 WAS- Projekt
9/10 abschlussorientiertes AG- Angebot
9/10 Besuch diverser Berufsausbildungsmessen
Vorstellen der WAT-Bereiche für Grundschüler/innen mit SuS des 9. und 10. Jahrgangs (Verantwortl.

5.3.2.4 Kooperationspartner

Das Duale Lernen wird sehr wesentlich durch qualifizierte Kooperationspartner (s. 3.6.1.) unterstützt.

5.3.3 Entwicklungsschwerpunkte

Das Duale Lernen stellt sich zunächst folgende Entwicklungsschwerpunkte:

- Erkundung der individuellen Lebenswelt und Einblicke in Arbeitswelten im persönlichen Umfeld (Klasse 7-10)
- Berufsorientierung und Identifikation mit der Schule durch praktisches Tun unter sozialpädagogischer Anleitung
- Einsatz des Berufswahlpasses (Klasse 7-10)

5.3.3.1 Erkundung der individuellen Lebenswelt und Einblicke in Arbeitswelten im persönlichen Umfeld

Entwicklungsvorhaben:	<i>Erkundung der individuellen Lebenswelt und Einblicke in Arbeitswelten im persönlichen Umfeld</i>
Verantwortlicher Projektleiter	Jahrgangleiter/in
Unterstützung	JG-Team 7 eventuell Eltern eventuell freie Träger, die bereits mit der Schule arbeiten
Leitziel des Vorhabens	Vom Entwickeln eigener Interessen zur Erkundung der Lebensumwelt

Zielgruppe(n)	alle SuS des 7. Jahrgangs
Unterziele	eine Präsentation/pro Halbjahr Erstellen und Durchführen von Interviews in der eigenen Umgebung Erstellen eines Plakates selbstständige Kursauswahl in Klasse 8 selbstständige Entscheidung für ein Schnupperpraktikum“ in Klasse 8
Messbarkeit des Projekterfolgs: Woran werden Sie erkennen, dass die Ziele erreicht sind?	Präsentationen sind vorgestellt Interviews sind durchgeführt und in Präsentation und Plakat aufgegriffen Ausstellung in der Aula/Elternabend Entscheidungen für Klasse 8 können begründet werden
Kurzbeschreibung/Konzept	Zu Beginn des Schuljahres setzen sich die SuS mit sich und ihren eigenen Interessen auseinander. Dazu erstellen sie eine erste Präsentation zum Thema „Ich“. Anschließend an die eigene Interessenserkundung erstellen die SuS Interviewfragen, die dazu dienen, ihre eigene Lebensumwelt zu befragen. Hier sollen auch erstmals Fragen zu verschiedenen Arbeitswelten in ihrem persönlichen Umfeld auftauchen. Befragt werden können Eltern, Bekannte, Verwandte, Freunde. In Auswertung der Interviews entstehen persönliche Präsentationen zu ihren Erkundungsergebnissen sowie Plakate zu den unterschiedlichen vorgefundenen Berufen oder Tätigkeitsfeldern aus der Umgebung der SuS. Parallel dazu lernen die SuS unterschiedliche Tätigkeitsfelder in den schuleigenen Werkstätten kennen. So entsteht ein Fundus an möglichen Berufen/Tätigkeiten, der ständig erweitert werden kann und den SuS breite Auswahlmöglichkeiten für Praktika bis Klasse 10 bieten kann. Einzelne Personen stellen in der Schule Ausschnitte aus ihrer Arbeitswelt vor. Kleine Gruppen von SuS besuchen ausgewählte Geschäfte, Betriebe o.ä. Die SuS verabreden „Schnupperpraktika“ für Klasse 8.
Ressourcen - Was steht dem Vorhaben zur Verfügung? (Personen, Zeit, Material, Finanzen, Räume, Kommunikationsmöglichkeiten)	Nötige Absprachen der Zusammenarbeit, auch fachübergreifend, werden JG-Team 7 getroffen. Die SAS-Stunden werden von den KL durchgeführt und zur Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des Projektes genutzt. In Absprache mit den FL werden auch Fachstunden für die inhaltliche Vernetzung innerhalb des Projektes genutzt.

Zeit-Maßnahmenplan

Ziel: Erkundung der individuellen Lebenswelt und Einblicke in Arbeitswelten im persönlichen Umfeld (Klasse 7-10)			
<i>Wer ist verantwortlich?</i>	<i>Was?</i>	<i>Wer ist beteiligt?</i>	<i>Bis wann?</i>
1. Maßnahme: Vorstellen des Projektes auf dem 1. Elternabend			
KL	Vorstellen des Projektes	Eltern, PuP	Aug/Sept.
2. Maßnahme: Erstellen eines Kriterienkatalogs zur Bewertung der Präsentationen.			
KL/ WAT, JG-Team 7	Entwickeln erster Kriterien für eine Präsentation in Klasse 7, im Verlauf des Projektes Weiterentwicklung des Kriterienkatalogs	PuP, SuS	1. Halbjahr
3. Maßnahme: Präsentation zum Thema „Ich“ erarbeiten und vorstellen.			
KL/ Ethik/ Kunst (ITG)	Durchführung des Projektes (Interviews führen, Interessenserkundung, Er- und Vorstellen der Präsentationen)	PuP, SuS	1. Halbjahr
4. Maßnahme: Erstellen eines Schülerleitfadens Kl. 7-10.			
Zusammenarbeit aller PuP der HDO	Erstellen eines Schülerleitfadens Kl. 7-10	PuP	Ende des 2. Halbjahres

Überprüfung der Umsetzung und des Nutzens der Maßnahmen zum Entwicklungsschwerpunkt

Schwerpunkt der Evaluation: Etablierung und Erfolg des Schwerpunktes			
<i>Wer evaluiert? (Namen)</i>	<i>Wer wird befragt? (PuP, SuS, Eltern)</i>	<i>Wann? (Zeitpunkt der Evaluation)</i>	<i>Mit welchen Instrumenten? (z.B. Fragebögen)</i>
1. Maßnahme: Kriterienkatalog zur Bewertung von Schülerpräsentationen liegt vor.			
Jahrgangsstufenleiter/in 7, JG-Team 7	PuP	Im Verlauf des Schuljahres sowie zum	Austausch im JG-

		Ende des 2. Halbjahres	Treffen
2. Maßnahme: Präsentationen zum Thema „Ich“ werden von den SuS vorgestellt.			
PuP	SuS	Ende des 2. Halbjahres	Erarbeiteter Kriterienkatalog
3. Maßnahme: Schülerleitfaden Kl. 7-10 liegt vor.			
Jahrgangleiter/in 7, Leiter/in AG Soziales Lernen	Alle LuL der HDO	Ende des 2. Halbjahres	-

5.3.3.2 Berufsorientierung und Identifikation mit der Schule durch praktisches Tun unter sozialpädagogischer Anleitung

Zeit-Maßnahmenplan

Ziel: Berufsorientierung und Identifikation mit der Schule durch praktisches Tun unter sozialpädagogischer Anleitung.			
<i>Wer ist verantwortlich?</i>	<i>Was?</i>	<i>Wer ist beteiligt?</i>	<i>Bis wann?</i>
1. Maßnahme: Kooperationsvertrag mit dem Träger ev. Klubheim wird abgeschlossen.			
SL	Kooperationsvertrag wird unterschrieben.	SL, Träger Klubheim e.V.	Beginn des Schuljahres
2. Maßnahme: Der Kooperationspartner stellt geeignete Kraft zur Verfügung.			
Klubheim e.V.	Kraft mit handwerklichen und sozialpädagogischen Kompetenzen wird vom Koop.-Partner zur Verfügung gestellt.	SL, Träger Klubheim e.V.,	Beginn des Schuljahres
3. Maßnahme: Lehrkräfte aus dem Bereich Schülerfirma stimmen sich mit der Kraft des Trägers regelmäßig ab.			
PuP Bereich Schülerfirma	Einweisung in Tätigkeiten im Bereich Schülerfirma, regelmäßige Reflektion zur Aus-/Bewertung der Zusammenarbeit	PuP Bereich Schülerfirma, Kraft des Trägers	Fortlaufend im Schuljahr durch Einzelgespräche ggf. mit Vertretern/ Vertreterinnen der SL

Überprüfung der Umsetzung und des Nutzens der Maßnahmen zum Entwicklungsschwerpunkt

Schwerpunkt der Evaluation: Etablierung und Erfolg des Schwerpunktes			
Wer evaluiert? (Namen)	Wer wird befragt? (PuP, SuS, Eltern)	Wann? (Zeitpunkt der Evaluation)	Mit welchen Instrumenten? (z.B. Fragebögen)
1. Maßnahme: Kooperationsvertrag liegt vor.			
SL		Beginn des Schuljahres	Vorhandener Koop.-Vertrag
2. Maßnahme: Treffen zur gegenseitigen Absprache finden regelmäßig statt.			
SL,	PuP, Kraft des Trägers (Frau Mascha)	Laufend im Schuljahr, insbesondere am Ende des Schuljahres	Einzelgespräche
3. Maßnahme: Bewertung des Erfolges der Zusammenarbeit Träger – HDO.			
SL, Träger ev. Klubheim	PuP, Kraft des Trägers (Frau Mascha)	Ende des Schuljahres bzw. Beginn des nächsten Schuljahres	Einzelgespräche

5.3.3.3 Einsatz des Berufswahlpasses in Klasse 7-10

Entwicklungsvorhaben:	Einsatz des Berufswahlpasses in Klasse 7-10
Verantwortlicher Projektleiter	Fachleitung Jutta Bars, KL 7-10
Mitglieder der Projektgruppe	Jahrgangsteam 7-10
Unterstützung	WAT-LuL; BVBO
Leitziel des Vorhabens	Einsatz im Rahmen des Dualen Lernens/ BO Dokumentation des individuellen Prozesses der Lebenswegplanung „roter Faden“ wird SuS und PuP sichtbar SuS haben einen Überblick über ihre gegenwärtige und vergangene Entwicklung ihrer Interessen und ihres Berufswahlprozesses
Zielgruppe(n)	SuS der Jahrgangsstufen 7-10
Unterziele	Verwertbarkeit des BWP für LuL Verwertbarkeit des BWP für SuS Verwertbarkeit des BWP für Berater/innen
Messbarkeit des Projekterfolgs: Woran werden	Klasse 7-10 mindestens 1x Selbst-/Fremdeinschätzung Klasse 7-10 mindestens eine praxisorientierte Aufgabe (Klasse

<p>Sie erkennen, dass die Ziele erreicht sind?</p>	<p>7: Elternarbeitsplätze, Klasse 8: Netdays oder KT, Klasse 9/10: Praktikum) Klasse 7-10 Zeugnisse Ab Klasse 8 führen die SuS einen Praktikumsordner In Klasse 8 führen individuelle Praktika durch Ab Klasse 8 schreiben Bewerbung und Lebenslauf Klasse 9/10 führen verpflichtende Praktika durch Ab Klasse 8 Praktikumsbeurteilungen, Zertifikate...</p>
<p>Kurzbeschreibung/Konzept</p>	<p>Das Instrument BWP ist nach Jahrgangsstufen gegliedert: Titel: „Meine Berufs- und Lebenswegplanung“ <u>7. Jahrgang, 1. Halbjahr</u> Der BWP wird zu Anfang des Schuljahres den SuS überreicht. Steckbrief Ich in der Grundschule (bisherige Aktivitäten i.d.Grundschule, z. B. Schülerlotse, Konfliktlotse, AG-Zertifikate, Musikinstrumente, Schulchor, Sprachen etc.) „Meine Stärken und meine Ziele erklären, was kann ich, was will ich?“ (erste Selbsteinschätzung) „Wie schätzen andere meine Stärken und Ziele ein?“ (erste Fremdeinschätzung) „Ermitteln des ersten persönlichen Profils“ „Arbeit mit Lernvereinbarungen“ Zeugnis <u>7. Jahrgang, 2. Halbjahr</u> Berufe aus der Erfahrungswelt aus Elterninterviews aus Projekt Elternarbeitsplätze eine praxisorientierte Erkundungsaufgabe Zeugnis <u>8. Jahrgang, 1. Halbjahr</u> „Überarbeitung des persönlichen Profils“ „Anforderungen von Betrieben erkunden und auswerten“ „Vergleich des persönlichen Profils mit den Anforderungen“ (zweite Selbsteinschätzung) Zeugnis</p>

2. Halbjahr

„Arbeit mit Lernvereinbarungen“

Individuelles Schnupperpraktikum

Auswertung des Schnupperpraktikums

(erster Praktikumsordner)

zweite Fremdeinschätzung

Beratungsangebote

1. Lebenslauf

Bewerbung für Praktikum

aus Projekt KT oder Netdays oder individuellem Praktikum eine praxisorientierte Erkundungsaufgabe

Zeugnis/Zertifikate

9. Jahrgang, 1. Halbjahr

„Aktuelles persönliches Profil klären“

(Reflexion Stärken Klasse 7/8)

„Vergleich des persönlichen Profils mit den Anforderungen“

Anforderungen der Betriebe erkunden und auswerten...“

Praktikumsordner

Zeugnis

9. Jahrgang, 2. Halbjahr

aus Praktikum eine praxisorientierte Erkundungsaufgabe

Selbst-/Fremdeinschätzung

„Feststellen meines Kompetenzprofils“

„Erstellen eines Arbeits- und Zeitplanes“

(Bewerbungsaktivitäten, 2. Lebenslauf, 2. Bewerbung)

„Beratung einholen“

„Informieren über Bewerbungsfristen...“

„Zusammenstellen der Bewerbungsunterlagen“

„Arbeit mit Lernvereinbarungen“

Zeugnis/Zertifikate

10. Jahrgangsstufe (erstes Halbjahr)

	<p>„Arbeit mit Lernvereinbarungen“</p> <p>Selbst- und Fremdeinschätzung</p> <p>„Bewerbungsunterlagen sammeln“</p> <p>„Bewerbungsunterlagen verschicken“</p> <p>„Vereinbaren und Durchführen von Beratungsgesprächen“</p> <p>Praktika</p> <p>Praktikumsordner</p> <p>aus Praktikum eine praxisorientierte Erkundungsaufgabe vorstellen</p> <p>Zeugnis/Zertifikate</p> <p><u>2. Halbjahr</u></p> <p>Bewerbungen</p> <p>Zeugnis/Zertifikat</p> <p>Aushändigung des BWP an die SchülerInnen</p> <p>Merke: Die in „...“ geschriebenen Titel sind Blätter, die im BWP vorhanden sind. Diese sollen genutzt werden.</p>
Ressourcen - Was steht dem-Vorhaben zur Verfügung? (Personen, Zeit, Material, Finanzen, Räume, Kommunikationsmöglichkeiten)	<p>Klassenlehrer/innen</p> <p>Fachlehrer/innen</p> <p>WAT/ITG-LuL</p> <p>BVBO-Mitarbeiter/in</p> <p>Berater/innen</p> <p>Kooperationspartner (Bewerbungsunterlagen)</p> <p>Betriebe</p> <p>Praktikumseinrichtungen</p>
Aktionsplan/ Maßnahmenplan Was?	Siehe Kurzbeschreibung (Klassenlehrer/in verantwortlich)
Schnittstellen (Mit wem muss kooperiert werden? Inhaltlicher Abstimmungsbedarf, Ansprechpartner)	<p>Fachlehrer/innen</p> <p>WAT/ITG-Lehrer/innen</p> <p>BVBO-Mitarbeiter/in</p> <p>Berater/innen/Freie Träger</p> <p>Kooperationspartner (Bewerbungsunterlagen)</p>

	Betriebe Praktikumseinrichtungen
Kritische Annahmen:	Wie wird die notwendige Kooperation zwischen den einzelnen Beteiligten organisiert, wann/wie können Absprachen getroffen werden? Wie wird die Nutzung des BWP in allen Jahrgangsstufen gewährleistet und „kontrolliert“?

Aufgaben, die für den BWP wiederholt bleiben:

- Welche Angebote des Dualen Lernens sollen in den Berufswahlpass neu aufgenommen werden?
- Überlegungen zum Projekt „Elternarbeitsplätze“, ggf. Übernahme von Einzelergebnissen in den BWP
- Gestaltung der Trennblätter Kl. 7-10, Zeugnis/Zertifikat
- Gestaltung neu aufgenommener Blätter
- Überlegung zu den einzelnen Erkundungsaufgaben (7-10) - Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen durch Ideen und Format dieser Aufgaben
- Kopier- und Sortieraufgaben, um die BWP jeweils für den neu zu versorgenden Jahrgang vorzubereiten

5.3.4 Evaluationsvorhaben

Die AG Duales Lernen stellt es sich zur Aufgabe, die Durchführung der einzelnen Angebote, besonders aber die Entwicklungsvorhaben zu begleiten und nach den angegebenen Evaluationsfragen auszuwerten. Gemeinsam mit den PuP werden Veränderungen der bestehenden Maßnahmen besprochen und neue Entwicklungsvorhaben festgelegt, so dass Kriterien für die einzelnen Vorhaben entstehen und ein schulinternes Curriculum für die Bestandteile des Dualen Lernens erarbeitet werden kann.

5.3.5 Fortbildungsbedarf

Aus der Durchführung des Dualen Lernens an der Hedwig-Dohm-Oberschule bleiben folgende sich wiederholende Fortbildungswünsche der PuP :

- Entwicklung lebensnaher, praxisorientierter Aufgaben für die einzelnen Fachbereiche
- Erarbeiten von Aufgabenstellungen für Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den einzelnen Fachbereichen

5.4 Inklusion an der Hedwig-Dohm-Oberschule

Ca. 18 % der Schülerinnen und Schüler der Hedwig-Dohm-Oberschule haben einen sonderpädagogischen Förderbedarf. Ca. 13% der Schülerinnen und Schüler haben einen sonderpädagogischen Förderschwerpunkt (SPF) Lernen und ca. 3% einen SPF emotionale soziale Entwicklung. Bei ca. 2% der Schülerschaft werden die sonderpädagogischen Förderschwerpunkte geistige Entwicklung, körperlich-motorische Entwicklung, Sprache oder Autismus beschieden. Weitere 10 Schülerinnen und Schüler werden im hausinternen Haus- und Einzelunterricht unterrichtet. Dies sind in der Regel Schülerinnen und Schüler, die aufgrund von sozialen bzw. psychischen Belastungen, Traumatisierungen und/oder Erkrankungen nicht in der Lage sind volltags am Unterricht teilzunehmen. Die Hedwig-Dohm-Oberschule fördert Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf inklusiv in den entsprechenden Klassen. Unterstützend wirkt an dieser Stelle das Modell der Differenzierung (siehe Differenzierungskonzept), was die Lerngruppenstärke in den Klassen 7 und 8 in den Fächern Mathematik und Englisch ab dem 2. Halbjahr Klasse 7 verringert. Außerdem wirkt sich positiv aus, dass die Schülerinnen und Schüler in vielen Unterrichtsstunden der Klassenstufen 7 und 8 in Doppelsteckung unterrichtet werden.

5.4.1 Ausgangslage für inklusionspädagogische Arbeit an der HDO

Integration beginnt an der HDO bereits vor Eintritt der SuS in die Jahrgangsstufe 7, denn die betroffenen SuS werden als Integrationsschüler/innen noch in der 6. Klasse in ihrer Grundschule von einem/einer Mitarbeiter/in des Teams Sonderpädagogik der HDO besucht, um eine gute Aufnahme an der Oberschule zu gewährleisten und zu sehen, welche SuS in den Klassen zusammenpassen. Dabei werden regelmäßig Gespräche mit den unterrichtenden Klassenlehrer/innen und Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen geführt. Außerdem findet eine Übergabe der SuS mit SPF durch die abgebenden Grundschulen an die aufnehmenden Oberschulen statt, bei denen die entsprechenden Bedarfe der einzelnen Schülerinnen und Schüler erläutert werden. Durch diese Vorgehensweise ist es möglich, bei der Klassenzusammensetzung auf diese Bedarfe einzugehen und schon vorliegende diagnostische Ergebnisse, pädagogische und psychologische zu beachten.

Die sonderpädagogischen Gutachten werden im Vorfeld von einer Kraft des Sonderpädagogenteams gelesen, die Eltern kontaktiert und auf Wunsch Hausbesuche gemacht. Diese erfolgen bei Bedarf mit muttersprachlichen Übersetzungskräften. Teilweise finden die Elterngespräche in der jeweiligen Grund- oder Oberschule statt.

Sind SuS noch in Klinikschulen untergebracht, nimmt ein Mitglied des Sonderpädagogen-Teams vor Ort an Helferrunden teil, um einen differenzierten sonderpädagogischen Plan zu erstellen. Dabei werden, wenn möglich, auch Gespräche mit Ärztinnen, Ärzten, Psychologinnen und Psychologen geführt.

Diese Vorbereitungen werden mit dem jeweiligen Jahrgangsteam 7 abgestimmt und sind elementare Grundlagen für die Klassenzusammensetzung.

5.4.2 Räumliche und materielle Voraussetzungen an der HDO

Die Hedwig-Dohm-Oberschule besitzt einen Integrationsraum für Kleingruppen- oder Einzelförderung (siehe interner Haus- und Einzelunterricht) angeboten werden. Hier befinden sich auch spezifische Materialien und Lehrwerke, die besonders für die inklusionspädagogische Förderung ausgeliehen und eingesetzt werden können.

5.4.3 Förderplanung und Binnendifferenzierung

Alle Integrationsschüler/innen mit dem Förderschwerpunkt werden nach dem für sie gültigen Niveau entsprechend dem Rahmenlehrplan Berlin unterrichtet. Aufgrund der Förderplanung und dem inklusiven Ansatzes kann sich das für SuS mit SPF Lernen von Fach zu Fach unterscheiden.

Um eine passende und angemessene Förderplanung zu erreichen, finden zweimal jährlich Förderplankonferenzen statt. Die erste Förderplankonferenz findet vor oder kurz nach den Herbstferien statt. In Form von Klassenkonferenzen werden alle Förderpläne der Schülerinnen und Schüler besprochen, Fördermaßnahmen abgestimmt und im Falle des SPF Lernen auch festgelegt, welche Fächer zielgleich oder zieldifferent unterrichtet werden. Somit haben alle Fachlehrerinnen die Chance, Fragen zu den entsprechenden Schülerinnen und Schülern zu stellen oder eigene Erfahrungen und Hinweise einzubringen. In aller Regel kann auf dieser Basis ein umfassendes Bild der Leistungen und der persönlichen Belange eines Schülers/einer Schülerin wahrgenommen werden.

Die daraus resultierenden Förderpläne werden in den Sonderpädagogischen Förderbögen abgelegt und dienen als Grundlage für die Förderung der Schülerinnen und Schüler. In Absprache mit den Schülerinnen und Schülern werden die Maßnahmen umgesetzt.

Während der ersten Förderplankonferenzen wird ebenfalls über die SuS besprochen, bei denen der Verdacht auf das Vorliegen eines sonderpädagogischen Förderschwerpunktes besteht und für die ein Feststellungsverfahren beantragt werden sollte. Dies ist speziell in Klasse 7 von besonderer Relevanz.

Die zweiten Förderplankonferenzen im März/April dienen der Evaluation der Förderpläne und dem Austausch der gemachten Erfahrungen. Auf dieser Basis können Förderziele und deren Angemessenheit abgeglichen und verändert werden.

5.4.4 Freitagsgespräch und Runder Tisch – Formate interner und externer Kooperation

Intern kooperieren die Sonderpädagogen mit allen Lehrkräften der Hedwig-Dohm-Oberschule in Form der genannten gemeinsamen Förderplanung und/oder der Unterstützung im Unterricht. Eine weitere enge Kooperation besteht mit dem im Hause tätigen Sozialpädagogikteam. Am Freitagsgespräch, das freitags von

13.00Uhr stattfindet, nehmen Schulleitung, Sozialpädagogik, Sonderpädagogen und Lehrkräfte (je nach Fragestellung) teil. Hier wird unter anderem über besondere Vorfälle der Woche und den Umgang mit den betroffenen SuS gesprochen. Auch die Absprache bezüglich besonderer Fördermaßnahmen oder einzuleitender Unterstützung sind Thema dieser Gesprächsrunde.

Die Kooperationen mit dem Jugendamt, dem SIBUZ, dem KJPD, mit Therapeutinnen und Therapeuten, Klinikschulen, der Polizei sowie mit Einrichtungen, die eine besondere Beschulung anbieten, gehört grundsätzlich zum Kern der inklusionspädagogischen Arbeit.

Im Rhythmus von zwei Monaten findet der Runde Tisch an der HDO statt. Teilnehmer*innen sind die Sonderpädagogen der HDO, ein Mitglied der Schulsozialarbeit, die zuständigen Sonderpädagoginnen sowie die zuständige Schulpsychologin des SIBUZ, die zuständige Mitarbeiterin des Jugendamtes, der Präventionsbeauftragte der Polizei und die Schulleitung. Der Informationsaustausch dient vor allem einer gemeinsamen Suche nach Lösungen der individuellen Förderung, dem Besprechen von Fällen und dem Abklären von notwendigen Maßnahmen in Bezug auf unsere Schülerinnen und Schüler. Häufig können multiprofessionelle Lösungen gefunden, zeitnah in die Umsetzung gebracht bzw. weitere Fachdienste hinzugezogen werden.

5.4.5 Kooperation im Bereich Übergang Schule-Beruf

Eine weitere sehr enge Kooperation besteht mit dem Team der Berufs- und Studienorientierung. Im Dezember findet jährlich ein Elternabend für die Eltern der Schülerinnen und Schüler mit dem SPF Lernen der Klassen 10 statt. Hier stellen die zuständigen Berufsberaterinnen vor, welche Möglichkeiten des Überganges bestehen und welche Unterstützung möglich und nötig ist. So kann sichergestellt werden, dass auch für SuS mit Förderschwerpunkten beim Übergang Schule-Berufsleben Unterstützung optimal gegeben und bestmögliche Lösungen gefunden werden. Eine weitere enge Beratung und Betreuung findet im Rahmen dieser Kooperation in Form von Berufsberatungsgesprächen, Besuchen bei weiterführenden Schulen mit sonderpädagogischen Aufgaben, Besuchen beim BIZ,

5.4.6 Schwerpunkt der Integration – Inklusion

Entwicklungsvorhaben:	Integration – Inklusion an der HDO
Verantwortlicher Projektleiter	Sonderpädagoginnen- und Sonderpädagogen-Team
Mitglieder der Projektgruppe	Fr. Lindner, Hr. Nickel, Fr. Uhlmann
Unterstützung	
Leitziel des-Vorhabens	Wertschätzung der SuS und die Heterogenität als Chance zu

	betrachten
Zielgruppe(n)	alle an der HDO Tätigen und SuS
Unterziele	Grundprinzip: auf die Vielfalt der SuS einzugehen auf der Grundlage gemeinsamer Förderplanung
Messbarkeit des Projekterfolgs: Woran werden Sie erkennen, dass die Ziele erreicht sind?	Verständnis dafür, dass von verschiedenen SuS unterschiedliche Leistungen erwartet werden/Schaffung von Strukturen, die die Teilhabe aller ermöglichen
Kurzbeschreibung/Konzept	Kollegiale Förderplanung für Schüler mit Integration Beratung und Unterstützung des Personals umfassende Elternarbeit
Ressourcen - Was steht dem-Vorhaben zur Verfügung? (Personen, Zeit, Material, Finanzen, Räume, Kommunikationsmöglichkeiten)	ausgebildete Sonderpädagoginnen/ Sonder-pädagogen (mit diversen Zusatzausbildungen) Integrationsraum mit sonderpädagogischen Materialien und Lerninsel, feste Beratungszeiten, feste Teamsitzungen
Aktionsplan/ Maßnahmenplan Was?	SchiLF zum Thema Differenzierung feste Beratungszeiten als Angebot

6. Anhang

Konzepte als Anlagen